



des Krystallpalastes ein permanentes Diorama zu errichten. Dasselbe wird von kolossalem Umfange werden und bildliche Darstellungen der verschiedenen Heldenthaten, welche die französische Armee in der Krim und in Algerien vollbracht, der Reihe nach dem Auge des Publikums vorführen.

**Vest.** 26. Juli. Fast ist es mir unmöglich, mich heute mit der langweiligen, ledernen Politik zu befassen, heute regen mich wirklich andere Dinge an, Dinge, so interessant, daß ich leicht auch darüber meine ernste Pflicht als Correspondent vergessen könnte. Heute ist das Fest der h. Anna, und da pflegt Fest in lauter Lust und Wonne zu schwimmen, da wird gescherzt, gelacht, gesungen und getrunken, getanzt und musiziert, als ob morgen die Welt zu Grunde gehen soll. Warum man wohl gerade den Anna- und Theresientag so ungemein hoch hält? warum wohl vorzugsweise an diesem Tage der Freude so sehr geschuldigt wird? ich habe darüber schon sehr häufig die ernstesten Studien angestellt, aber aufrichtig gesagt, ich bin nicht im Stande gewesen, dem Dinge auf die Spur zu kommen. Uebrigens muß ich gestehen, daß ich diese ernstesten Studien seit einigen Annetagen bereits absonderte und mich nunmehr nur noch der Freude rückwärtslos hingebe, wie sie mir eben vom Zufall geboten wird. Und der Zufall ist in Wahrheit heute in Beziehung auf die Freude ungemein verschwenderisch gewesen, denn eine Morgenpromenade, welche ich soeben machte, hat mich an den Straßenecken belehrt, daß es einem Sterblichen wohl so ziemlich unmöglich sein dürfte, nur die hervorragenden öffentlichen „Annafeste“ alle zu besuchen, auch wenn er Geld und Fiakerpferde gar nicht schonen möchte. Eine wahre Sündfluth von Ankündigungen zu Reunionsen, Unterhaltungen und Bällen, Alles wegen der „lieben Annet“, bedeckt die Straßenecken und liefert den besten Beweis von dem Unternehmungsgeist der hiesigen Wirthe, welche dem möglicherweise eintretenden ungünstigen Wetter kühl die Stirn bieten. Daß alle bei nur einigermaßen erträglich normalem Zustande ein glänzendes Geschäft machen werden, davon bin ich wirklich moralisch überzeugt; denn wenn man auch noch so sehr über schlechte Zeiten klagt, für das Vergnügen findet man in Vest immer noch Geld genug. Diesesmal wird aber das Annafest den meisten Familienhäuptern wohl dadurch unangenehm verbittert, daß gerade heute auch auf dem Altar der Hausherrn geopfert werden muß, und dafür gibt in Vest Niemand gern sein Geld hin, obgleich ein Jeder den schönen Wunsch im Herzen trägt, selbst auch so bald als nur möglich ein Hausherr zu werden. Ein wirklich schöner Wunsch.

In der Politik bereitet sich eine lebendige Ruhe vor, denn man macht allen nur möglichen Ernst daraus, von England die Auslieferung oder doch wenigstens die Ausweisung der beiden Revolutionshelden Mazzini und Ledru Rollin zu verlangen; bereits hat der französische „Moniteur“ dieselben der Mitschuld an einem Complot gegen das Leben des Kaisers Napoleon angeklagt, man wird diese Mitschuld zu konstatiren wissen, Beide als Hochverräther und Mörder verurtheilt, natürlich in contumaciam, und glaubt dann dadurch dem englischen Gesetze Genüge geleistet zu haben, welches die Konstatirung eines gemeinen Mordes verlangt, um einen Flüchtling auszuweisen oder auszuliefern zu können. In Frankreich, wo man in dieser

Beziehung sehr eifrig vorgeht, vergißt man aber, daß die englischen Gesetze das audiatur et altera pars respectirt wissen wollen, also auch eine Vertheidigung der Angeklagten verlangen. Unter solchen Bedingungen dürfte die Auslieferung wohl noch in weitem Felde stehen, obgleich die englischen Journale den Reclamationen der festländischen Regierungen die Concession machen und das Treiben der Flüchtlinge scharf tadeln, obgleich sie offen verlangen, wenn die genannten Häupter wirklich bei den jüngsten Unternehmungen mitgewirkt haben, daß dieselben nicht länger in England bleiben dürften. Diese Angelegenheit dürfte demnach wohl eine sehr langwierige diplomatische Verhandlung werden und am Ende zu nichts weiter als zur Aufrechthaltung des Status quo führen. Während dort verhandelt wird, bereiten sich in Spanien immer ernstere Dinge vor, eine Erhebung folgt der andern, Verhaftungen in Massen, Züfylladen, totale Beschränkung der Presse, erhöhte Steuern u. s. w. sind die Dinge, welche dort mit einander abwechseln und nach und nach das Ansehen der Regierung so total untergraben, daß alle mögliche Mühe erforderlich ist, um das Land vor Anarchie zu retten.

Als lichten Gegenlag zu diesen trüben Bildern muß ich aber besonders hervorheben, daß die Einigkeit, welche gegenwärtig in allen Cardinalfragen zwischen den beiden Monarchen von Oesterreich und Preußen obwaltet, den Völkern Mitteleuropas alles mögliche Vertrauen auf die Zukunft einflößen darf. Was immer an den Landesgrenzen vorgehen mag, uns darf es nicht berühren, so lange Deutschlands Großstaaten zusammen stehen.

**Urad.** Das zum Vortheile des hiesigen allgemeinen Krankenhauses am vergangenen Sonntag im Stadtwaldchen abgehaltene Annafest dürfte ebenso dem angestrebten Zwecke, wie den Ansprüchen des Publikums, das sich recht zahlreich hiezu einfand, in jeder Weise entsprochen haben, und hat sich auch bei dieser Gelegenheit der Wohlthätigkeitsstimm der hiesigen Bevölkerung in mannigfacher Weise bewährt; indem von Einzelnen beträchtliche Uebersahlungen geleistet worden sein sollen. Die Beleuchtung und Decorirung des Stadtwaldchens war ebenso brillant als geschmackvoll, und ließ das Arrangement im Ganzen nichts zu wünschen übrig.

Morgen, Freitag den 31. Juli, und an den folgenden Tagen, stets Abends 8 Uhr, werden die Herren Lenghel und Szegedi in dem Parterresale im Hotel „zum weißen Kreuz“ Nebelbilder produciren. Diese Herren sind im Besitz eines ausgezeichneten Apparates und vorzüglich gemalter Bilder, daher diese Productionen sehr interessant und der Theilnahme des Publikums werth sein dürften.

Nächsten Samstag den 1. August kommt zum Vortheile der trefflichen Localsängerin Frau Hava, welche sich in verdienter Weise allgemeiner Beliebtheit erfreut, Hafners Characterbild „Therese Krones“ zur ersten Aufführung. Dieses Stück hat sowohl in Wien, wie auch allerorts wo es zur Darstellung kam, den ungetheiltesten Beifall gefunden, demnach wir dasselbe bei der anerkannten Verdienstlichkeit der geschätzten Beneficiantin welche die Titelrolle spielen wird, mit um so größerem Recht allen Theaterfreunden anempfehlen zu können glauben.

Der „Magyar Posta“ wird aus Szegedi über den freudigen Eindruck berichtet, welchen die Bildung der ersten ungarischen Assurance-Gesellschaft daselbst hervorgerufen, und daß die Beteiligte der Einwohnerzahl an den Actien dieser Anstalt eine sehr lebhaft, täglich steigende sei. Gleichzeitig wird auch des raschen Fortganges der Arbeiten auf der Szegedi-Temesvarer Eisenbahnstrecke mit dem Beifuge gedacht, daß bereits das Locomotiv zur Beförderung der Baumaterialien über die Nothbrücke brause, während in deren Nähe der Bau der in ihrer Art einzigen, bisher nur in England anzutreffenden Eisenbahnbrücke von französischen Ingenieuren geleitet werde. Die eigenthümliche Bauart dieser Eisen-Steinbrücke besteht darin, daß sie auf thurmhohen, gegossenen Eisenröhren ruht, deren Höhlungen durch zerbrockelten Granit mit einer Mischung von Kalk ausgefüllt werden. Diese Composition wird in dem Innern der Röhren mit der Zeit zu einer festen, unverwundlichen Masse, die nach Jahrhunderten, wenn die äußere eiserne Hülle durch die Einwirkung der Elemente zerfallen werden sollte, die felsenfeste Basis der Brücke für ewige Zeiten bilden wird. Die beiden Uferenden der Brücke werden gleich der Fester Kettenbrücke aus Söstmersteinen gebaut und somit eine der Städte Ungarns neuerdings mit einem großartigen Bauwerke geziert werden. — Handel und Verkehr sei übrigens auch hier wie überall in Stockung gerathen, und bloß im Einkaufe und der Verladung des Keffes gebe sich einige Lebhaftigkeit kund.

Wir lesen im amtlichen Theil der „Vest-Timer Zeitung“ folgendes: Die bevorstehende Fortsetzung der Allerhöchsten Rundreise Sr. k. k. Apostolischen Majestät in Ungarn wird ohne Begleitung Allerhöchst ihrer Majestät der Kaiserin stattfinden.

In dem bereits zur öffentlichen Kenntniß gelangten Reiseprogramme tritt ferner die Aenderung ein: Daß nachdem Se. Majestät der Kaiser in der Nacht vom 15. auf den 16. August von dem ersten Abschnitt der Reise in Wien zurückgekehrt sein werden, Allerhöchst dieselben die weitere Fortsetzung der Reise nach Preßburg und weiter nicht am 19., sondern am 23. August antreten werden. — In der für diesen letzten Abschnitt der höchsten Reise im Programme kundgemachten Tagesvertheilung tritt übrigens außer der Verlegung des Datums keine weitere Aenderung ein, daher auch die allerhöchste Reise anstatt am 1., am 5. September l. J. mit der Rückkehr nach Wien ihren Abschluß finden wird.

Das k. k. Finanz-Ministerium hat im Bereiche der ungarischen Finanz-Landes-Direction zu Finanz-Bezirks-Kommissären I. Klasse, die Finanz-Bezirks-Kommissäre II. Klasse, Franz Pavlicsek in Urad, Moriz Kreibitz v. Hartlieb-Wallthor in Rosenbergs und Benzl Malh in Erlau, und zwar die beiden Erstern in definitiver, und den Letztern in provisorischer Eigenschaft; dann zu Finanz-Bezirks-Kommissären III. Klasse die Finanz-Conzipisten Eduard Köhler, v. Neu-Zandec in Galizien und Eduard Freilich v. Zuhoff in Preßburg für das Diner, Johann Fricz zu Brunn für das Preßburger und Gustav Törh in Vest für das Großwardeiner Verwaltungs-Gebiet, und zwar den Erstern in definitiver, die Uebrigen aber in provisorischer Eigenschaft ernannt.

athmete frei auf; aber kaum hatte er die Schwelle der Pforte überschritten, als er sich gegenüber, in Mitten des Volks, das sich in die Kirche zu drängen suchte, Martha erblickte.

Seine erste Bewegung war, in Las Calatravas zurück zu gehen. Julia aber, die Martha gleichfalls erkannt hatte, legte ihren Arm in den seitigen, und sagte mit spöttischer Stimme:

— Nehmen Sie sich in Acht, Donna Carmen könnte etwas merken, und das möchte dem Erfolge Ihres Briefes schaden.

Manuel war wüthend, und doch konnte er Julia nicht ohne öffentliches Aufsehen verlassen. Donna Carmen mit ihrer Tante waren immer neben ihnen. Er schlug die Augen nieder, und ging an Martha vorüber.

— Das ist eine Unwürdigkeit! Sie werden sie tödten! sagte er leise zu Julia.

— Beruhigen Sie sich, man stirbt an so etwas nicht. Haben Sie mich nicht seit drei Monaten verurtheilt, ihr Herz mit Andern zu theilen?

Manuel zuckte die Achseln.

— Diese Pantomime zeigt ohne Zweifel an, daß ein Vergleich zwischen ihr und mir unmöglich ist? sagte Julia spöttisch.

— Vielleicht.

— Dann sind Sie sehr strafbar, ein so himmlisches Wesen mir — und Donna Carmen zum Opfer zu bringen.

Sie waren am Fuße der Kirche San Jose angelangt. Manuel wollte sich von Juliens Arm befreien.

— Gehen Sie doch nicht so! sagte sie; zweifeln Sie, daß die Barmherzigkeit und die Fähigkeit, empfangene Beleidigungen zu verzeihen, nicht zu Ihren guten Eigenschaften zählt? Weinen Sie ein wenig, lügen Sie viel, und schwören Sie vor Allen, daß Sie mich nie geliebt haben.

— Darin würde ich nur die Wahrheit sagen, murmelte Manuel, als er Julia verließ.

Er befolgte Wort für Wort das Programm, welches sie ihm vorgezeichnet hatte. Er weinte, er log, er schwor Martha, sich nie mit Julia beschäftigt zu haben.

— Es ist wahr, sagte er, daß sie Alles gethan hat, um mich verliebt in sie zu machen. Sie ist eifersüchtig auf Dich, sie verabscheut Dich. Wüthend, daß ihr Plan nicht gelungen ist, hat sie die Umstände mißbrauchen wollen, um uns zu entzweien, denn nur der Zufall hat mich nach Las Calatravas geführt. Glaubst Du mir? verzeihst Du mir? fügte er hinzu, neben dem Sopha hinknien, auf welchem Martha lag.

Die Wahrheit mischte sich in diese Entschuldigung so stark mit der Lüge, daß sie einem Gleichgültigen wahrscheinlich vorkommen konnte; Martha brauchte so viel nicht. Welche Frau kann lange an der Aufrichtigkeit des Liebenden zweifeln, wenn er zu ihren Füßen weint?

Ein sehr natürlicher Gedanke trug zu ihrer völligen Beruhigung bei.

— Warum sollte er lügen? warum mich beruhigen wollen, wenn er mich nicht mehr liebte? sagte sie sich.

Wenn ein kleiner Gegenstand gerade vor unser Auge gestellt wird, so verdeckt er das Weltall. Der leichteste gegenwärtige Eindruck kann uns den Zustand unserer Seele vergessen machen. Auf diese Weise kann der Mensch, auch wenn er wenig lügt, sich betrügen. Manuel glaubte Martha anzubeten, weil er auf Julia ärgerlich war. Er wollte sie beruhigen, weil diese Scene ihn ermüdete.

Einige Tage hielt Martha sich für glücklich; aber der Ehrgeiz war eine gefährlichere Klippe für Manuel, als die Verführungen des Herzens. Sich ganz diesem Gefühl überlassend, konnte sein Bruch mit Julia nur die verhängnißvolle Stunde beschleunigen.

Er kehrte in die Welt zurück und machte der Donna Carmen entschieden den Hof. Zuerst war hauptsächlich sein Zweck, Julia zu ärgern; aber die Scherze und Glückwünsche, welche man deshalb an ihn richtete, machten ihn bald mit dem Gedanken vertraut, Martha zu verlassen, um die Tochter des Ministers zu heiraten. Wenn die Meinung der Welt mit unsern geheimsten Wünschen übereinstimmt, so bedarf es keiner lebhaften Erklärungen, um uns mit fortzureißen. Mit Manuel von dieser Heirat sprechen, hieß ihn, nach seiner Meinung, zur Schließung derselben nöthigen.

In der moralischen Krise, welche er durchmachte, ist die Einbildungskraft und die falsche Seelengröße, welche sie oft begleitet, ein kräftiges Hülfsmittel für den Egoismus. Wenn er sich brutaler Weise gefaßt hätte: Ich werde das Leben und das Herz einer Frau brechen, die ich liebe, um eine Rolle in der Welt zu spielen, um Geld zu haben und die Freuden, welche es bietet, um ein prächtiges Hotel zu bewohnen und in eleganten Equipagen zu fahren, — so würde er der Wahrheit sehr nahe gekommen sein; aber wahrscheinlich hätte er vor sich selbst geschauert. Aber weit davon entfernt, gelang es ihm, die Feigheit fast zu einer Tugend zu erheben. In den Stunden der Gleichgültigkeit oder der Aufrichtigkeit ging er so weit, sich zu gestehen, daß er seiner Zukunft und seinem Ruhme Martha aufopfern wollte; aber wenn sein Herz und sein Gewissen zu laut sprachen, nahm er, um sie zum Schweigen zu bringen, seine Zuflucht zu der Theorie der Entfagung, und als ob er hoffte, sich selbst zu überreden, wiederholte er sich unaufhörlich, daß „das Verlassen Martha's eine dieser verhängnißvollen Nothwendigkeiten sei, die auf das Leben aller großen Männer hasten, daß sie sich aber vor Allem ihrem Vaterlande schuldig seien, und daß er zwischen dem Glücke Spaniens und den Thränen einer Frau nicht schwanken dürfe.“ Und Spanien ahnte doch nicht einmal, daß sein Glück ein solches Opfer verlangte!

(Fortsetzung folgt.)

\* Das Geschäft im ... besondere wird falls bestanden tergeordneten und wurden le ledigung der G ertheit. Das sien Aufträge behandlung all heit beobachtet veitung des D die Lithographi lang und Num sdränkung der über den bezia sammeln in de rigste Vermeid bereits einmal

\* Die Temesvarer Fortgang, daß bisher wegen rigen Jahre beg sind die Schien arbeiten schrei wurde die Vo was hin- und terbau zu er Herbeischaffung rung der Stee motivheizung u selben lockte n nige noch zu n visorisch überb Schotterführung im heurigen W lich fruchtbare Szegedin abwa

\* Im fes Rovany en gels Nagy-Bá zwar nur noch brauch aber ich der gegeben hat Naturforscher halten sie schu Thonerde, Eise Wasser ist rein telnden Geschn gewärmt zu B ren Jahren zu Stand gefeiz thun. Für bil

\* (Sch Dorigemeinde nehmung sämü Zeugen in der großen Zahl v erfolgte Kreita digen Schlußv richte, das geg schaft und der große Spanne t. Staatsanwo des Ereignisses lichen Dorfbes, lichte vollbrac

Nachdem ging er auf die sten gravirt e zugleich der zwei Pferde) lassen: „schlag er half den H ihn bei den H Schraube, als stoff gelegt w Brand) zu hi und 6) schlug mit einem S gleichfalls „i Schmiede“, da er verzeigte de ihn mit Früg der Redner d der bösen Abf den des Verbr Nichtannahme schwerer körp Verbrechens d des Mordes d den I. Verbre von 5 Jahren ren zu verurth

Bei den beantragte der Er. schweren S und V. Franz; von 2 Jahren 15 Monaten; Er. von 8 Mo 3. XIV. Rath

Posta" wird aus Szegedin berichtet, welchen die Bildung einer Assurance-Gesellschaft die Vertheilung der Einkünfte dieser Anstalt eine sehr lebendige und auch sehr rasche auf der Szegedin-Terrasse mit dem Besitze gebacht zur Beförderung der Baumaße branie, während in deren Art einzigen, bisher nur in den Bahnhöfen von französischen e. Die eigenthümliche Bauart steht darin, daß sie auf thurmhohen Pfeilern ruht, deren Höhlungen mit einer Mischung von Kalt-Composition wird in dem Maße zu einer festen, unermüdbaren Struktur, wenn die äußere Wirkung der Elemente zerstört die Basis der Brücke für ewige beiden Uferenden der Brücke Kettenbrücke aus Zoskuter eine der Städte Ungarns neueren Bauwerke gezeit werden. übrigen auch hier wie über und bloß im Einklange und der sich einige Lebhaftigkeit kund.

ttlichen Theil der „Fest-Spner bevorstehende Fortsetzung der k. k. Apostolischen Majestät titung Allerhöchst ihrer Majestät öffentlichen Kenntniß gelangten des die Aenderung ein: Daß, Kaiser in der Nacht vom 15. dem ersten Abschnitt der Reise werden, Allerhöchst dieselben Reise nach Preßburg und so am 23. August antretenden letzten Abschnitt der Allernachst kundgemachten Tagesanreise der Verlegung des Datums n, daher auch die allerhöchste September 1. 3. mit der Rückkehr finden wird.

Ministerium hat im Bereiche des-Direction zu Finanz-Be- die Finanz-Bezirks-Kommissionen in Arad, Moritz Freiherr von Rosenburg und Wenzel von die beiden Ersteren in dem in provisorischer Eigenschaft, ummiffären III. Klasse die Fi- schüler, zu Neu-Sandee in der v. Buchoff in Preßburg leb zu Brünn für das Präsi- in Pest für das Großwärtel- und zwar den Ersteren in des- in provisorischer Eigenschaft

wollen, wenn er mich nicht gestellt wird, so verdeckt er uns den Zustand unserer Seele nach wenn er wenig lügt, viel auf Julia ärgerlich war. Er der Ehrgeiz war eine gefähr- zens. Sich ganz diesem Ge- verhängnißvolle Stunde be-

a Carmen entschieden den Hof- aber die Scherze und Glück- bald mit dem Gedanken ver- isters zu heiraten. Wenn die einstimmt, so bedarf es keiner mel von dieser Heirat sprechen, nöthigen.

die Einbildungskraft und die s Hülfsmittel für den Egois- erde das Leben und das Herz Welt zu spielen, um Geld zu es Hotel zu bewohnen und in Fahrzeit sehr nahe gekommen er. Aber weit davon entfernt, rleben. In den Stunden der sich zu gestehen, daß er seiner ber wenn sein Herz und sein gen zu bringen, seine Zucht selbst zu überreden, wieder- eine dieser verhängnißvollen inner hatten, daß sie sich aber wischen dem Glücke Spaniens und Spanien ahnte doch nicht

\* Das k. k. Finanzministerium ist bemüht, die Geschäfte im Finanz-Organismus zu vereinfachen. In- besondere wurde nun in Folge der Beschlüsse der dies- falls bestandenen Commission der Wirkungskreis der untergeordneten Finanzorgane nicht unbedeutend erweitert, und wurden letzteren auch über die bündige Art der Erledigung der Geschäftstücke die entsprechenden Weisungen erteilt. Das Ministerium hat diesfalls die bestimmtesten Aufträge gegeben, daß in der formellen Geschäfts- behandlung alle Weitläufigkeit vermieden und jene Einfach- heit beobachtet werde, welche nur immer mit der sicheren Vertretung des Dienstes vereinbarlich ist; es hat vorzüglich die Photographirung gleichartiger Expeditionen, die Samm- lung und Numerirung der periodischen Eingaben, die Be- scheinigung der Umfragen auf jene wenigen Organe, welche über den bezüglichen Gegenstand besondere Erfahrungen zu sammeln in der Lage waren, und schließlich die sorgfäl- tigste Vermeidung von Wiederholungen des in einem Acte bereits einmal Geschriebenen angeordnet.

\* Die Arbeiten an unserer Eisenbahn, schreibt die „Temesvarer Zeitung“ nehmen nunmehr einen so raschen Fortgang, daß ein großer Theil der Zweifel, welche man bisher wegen der Eröffnung bis Szegedin noch im heu- tigen Jahre hegte, zu schwinden anfangen. Bis Bereghö sind die Schienen bereits gelegt, und auch die Bahnhofs- arbeiten schreiten rüstig vorwärts. Gestern Vormittag wurde die Locomotive „Austria“ geheizt und damit et- was hin- und hergefahren, um zum Theil auch den Un- terbau zu erproben. Die Hauptschwierigkeit macht die Herbeischaffung von Sand und Schotter zur Unterlage- rung der Sleepers. Das gestrige Schauspiel der Loco- motivheizung und die probeweise Hin- und Herfahrt der- selben lockte eine ziemliche Anzahl Personen hinaus. Ein- ige noch zu manernden Uebergänge sind einseitig pro- visorisch überbrückt, um mit Locomotiven die Sand- und Schotterführungen recht bald beginnen zu können. Schon im heurigen Winter, wollen wir hoffen, wird die unend- lich fruchtbare aber auch fabelhaft grundlose Strecke von Szegedin abwärts unsere Reisenden nicht mehr geniren.

\* Im Hotter des zur Szilägysság gehörigen Dor- fes Zovány entspringen an südlichen Abhänge des Hü- gels Nagy-Bám zwei Mineralquellen, deren Heilkraft war nur noch in kleinern Kreisen bekannt ist, deren Ge- brauch aber schon vielen Leidenden die Gesundheit wie- der gegeben hat. Nach einer durch den siebenbürgischen Naturforscher Steph. Barua vorgenommenen Analyse ent- halten sie schwefelsaures Aluminium, schwefelsauren Kalk, Thonerde, Eisenoxid, schwefelsaures Eisen u. s. w. Das Wasser ist rein, klar und perlt, hat einen säuerlich-pri- kenden Geschmack und wird sowohl als Trinkbrunnen, als wärmt zu Bädern gebraucht. Durch den in der letzte- ren Jahren vorgenommenen Besuch ist der Pächter in Stand gesetzt worden, für die Bade-Einrichtung mehr zu thun. Für billige Unterkunft und Kost ist gesorgt.

\* (Schlußverhandlung wider die 19 Inassen der Dorfsgemeinde Semlye.) Nachdem Donnerstag, die Ver- rechnung sämmtlicher 19 Angeklagten und der zahlreichen Reuen in der Semlyer Strafsache, in Gegenwart einer großen Zahl von Honoratioren, gänzlich beendigt wurde: erfolgte Freitag, somit am dritten Tage dieser merkwür- digen Schlußverhandlung vor dem Diner k. k. Landesge- richts, das gegenseitige Plaidoyer der k. k. Staatsanwalt- schaft und der beiden Verteidiger. Eine feierliche Stille und große Spannung herrschte in dem vollen Saale. Herr k. k. Staatsanwalt v. Viesbacher begann die Darstellung des Ereignisses: Wie die friedlichen Bewohner eines fried- lichen Dorfes, zur Leidenschaft entflammt, das Fürchter- lichste vollbracht haben.“

Nachdem er den Thatbestand in Ganzen dargestellt hatte, ging er auf die Thathandlung der Einzelnen über. Am mei- sten gravirt erschien der I. Angeklagte Johann N., der zugleich der Beschädigte der Eigenthümer der gestohlenen zwei Pferde) war. Er hat 1) der Erste den Ruf ertönen lassen: „Schlagt ihn auf meine Verantwortung todt“; 2) er half den Herdedieb dem Arreffe zu entreißen; 3) zog ihn bei den Haaren in die Schmiede; 4. er drehte an der Schraube, als die Hand des Gemarterten in den Schraub- stock gelegt war; 5) er rieth den Brand (Gemeinde-Rof- Brand) zu heizen und brannte damit den Unglücklichen und 6) schlug er den aus der Schmiede Geschleppten noch mit einem Stocke. Der II. Angeklagte 3. 3. 1) rief gleichfalls „schlagt ihn todt“ und „führt ihn in die Schmiede“, dann 2) „legt ihn in den Schraubstock“; 3) er verzeigte dem Unglücklichen Ohrfeigen und 4) schlug ihn mit Prülgeln. Bei diesen zwei Hauptthätern stellte der Redner den alternativen Antrag: nach Feststellung der bösen Absicht, den erstknten Dieb zu tödten, diese Bei- den des Verbrechens des Mordes; oder bei eventueller Nichtannahme obiger bösen Absicht, des Verbrechens der schwerer körperlichen Beschädigung, beziehungsweise des Verbrechens der entfernerten Mitschuld an dem Verbrechen des Mordes schuldig zu erklären: und im letzteren Falle den I. Verbrecher zu einem schweren Kerker in der Dauer von 5 Jahren, und den II. in der Dauer von 4 1/2 Jah- ren zu verurtheilen.

Bei den übrigen Angeklagten, minderen Belanges, beantragte derselbe Redner, namentlich beim III. Franz Dr. schweren Kerker von 4 Jahren; bei IV. Mathias R. und V. Franz W. von 3 Jahren; bei VI. Johann R. von 1 Jahre; bei VII. Anton Fr. und VIII. Mathias 3. von 2 Jahren; bei IX. Nikolaus R. schweren Kerker von 15 Monaten; bei der X. Barbara Kr., XI. Katharina Dr. von 8 Monaten; bei XII. Theresia R., XIII. Anna 3. XIV. Katharina R. von 6 Monaten; bei XV. Georg

R. und XVI. Georg W. von 10 Monaten; endlich bei dem Dorfrichter XVII Adam 3., dem Kleinrichter XVIII. Anton D. und bei XIX Georg R. die Freisprechung ge- gemäß § 287. Straf-Proz.-Ordnung. Endlich die Ver- fällung der Verurtheilten in die Strafstufen. Hierauf hat der Verteidiger von 16 Angeklagten, Herr Advokat von Környey, mit erschöpfender Dialektik, und dann Herr Advokat Paul von Kovács für 3 Angeklagte mit gediegener Vogit, die Vertheidigungsmotive entwickelt. Nach beider- seitiger Replizirung erklärte der Vorsitzende die Verhand- lung für geschlossen, mit dem, daß der Gerichtshof Nach- mittags das Urtheil fällen werde.

Nachdem am 24. in den Vormittagsstunden das Plaidoyer der k. k. Staatsanwaltschaft und der beiden Ver- theidiger die Aufmerksamkeit in Anspruch genommen, und die Spannung des zahlreichen Auditoriums in ungewöhn- lichem Grade gesteigert hatte, wurde endlich Nachmittags das Urtheil gegen die 19 Angeklagten, durch den Ge- richtshof ausgesprochen, wie folgt: 1. Johann Neukum, wegen Versuch des Mordes, zu 5 Jahr schweren Kerker; 2. Joseph Czippere' wegen Versuch des Mordes, zu 5 Jahr schweren Kerker; 3. Franz Trompos, wegen schwe- rer körperlicher Beschädigung, zu 2 1/2 Jahr schweren Kerker, 1 Tag Fasten; 4. Mathias Kirschner, wegen schwerer körperlicher Beschädigung, zu 3 Jahre schweren Kerker; 5. Franz Wächter, wegen schwerer körperlicher Beschädigung, zu 2 1/2 Jahr schweren Kerker, 1 Tag Fasten; 6. Jo- hann Czippere, wegen schwerer körperlichen Beschädigung zu 10 Monate schweren Kerker, 1 Tag Fasten. — 7. An- ton Frank, wegen Mitschuld an schwerer körperlicher Be- schädigung, zu 1 Jahr schweren Kerker; 8. Mathias Czip- perer, wegen schwerer körperlicher Beschädigung, zu 1 Jahr schweren Kerker, 1 Tag Fasten; 9. Georg Rohrbacher, von schwerer körperlichen Beschädigung freigespro- chen; 10. Niklas Kerling, wegen schwerer körperlicher Be- schädigung, zu 6 Monate schweren Kerker, 1 Tag Fasten; 11. Barbara Krippel, wegen schwerer körperlicher Be- schädigung, zu 4 Monate schweren Kerker, 1 Tag Fasten; 12. Theresia Richter, wegen schwerer körperlicher Beschä- digung, zu 1 Monat schweren Kerker, 1 Tag Fasten; 13. Katharina Trompos wegen schwerer körperlicher Be- schädigung, zu 4 Monat schweren Kerker, 1 Tag Fasten; 14. Maria Anna Czippere, wegen schwerer körperlicher Beschädigung, zu 2 Monat schweren Kerker, 1 Tag Fa- sten; 15. Georg Kestler, wegen schwerer körperlichen Be- schädigung, zu 5 Monate schweren Kerker, 1 Tag Fasten; 16. Georg Went, wegen schwerer körperlicher Beschädigung, zu 5 Monate schweren Kerker, 1 Tag Fasten; 17. Anton Dekert, von schwerer körperlicher Beschädigung frei- gesprochen. 18. Adam Czippere, von schwerer körperlicher Beschädigung freigesprochen; 19. Catharina Beitel, wegen schwerer körperlicher Beschädigung, zu 1 1/2 Monaten schweren Kerker.

### Bermischtes.

— Aus dem Tagebuche eines deutschen Musikdire- ctors in Ostindien. Montag: Wegen der großen Hitze bei Tage, Nachts um 2 Uhr Regimentsparade. — Früh um 6 Uhr schlafen gelegt, aber bald erwacht. Ein Vampyr (aber nicht der Marquis'sche) wollte mich an den Fuß- sohlen anzapfen. — Stiche der Moskito's so arg, daß mein Gesicht aussieht wie punktirte Ahtelnoten. Beim Ankleiden einen Scorpion im Stiefel gefunden. Dienstag: Einen Birmanentodtschlagungsmarsch componirt, indessen mein Bedienter seinen Bedienten prügelte. Anmeldung eines Schwarzen der für zehn Silbergroßen Corrant sich des Nachts ausziehen und von den Moskito's wollte stechen lassen, damit ich in Ruhe. Angenommen. — Noch kein Brief aus Madras; wahrscheinlich hat den Postbo- ten ein Löwe gefressen. Heute starb in dem hoffnungs- vollen Alter von 200 Jahren Mijs Baba, der Elefant, der seit 56 Jahren unserem Regimente angehörte. — Mit- woch: Im Gasthaus zu den drei Braminen höchst billige Schildkrötenuppe gegessen; der Henkeltopf 6 Pfennig. — Die vacante Stelle eines Elefanten in unserem Regi- ment ist heute durch einen Ziegenbock besetzt worden. — Die Hitze heute so arg, daß in den Notenbüchern ein Presto in ein Adagio umgeschmolzen. — Das gelbe Fie- ber mülhet schrecklich: in meinem Musikchor hat es be- reits die Posaune die große Trommel und das Pifton hin- weggerafft. — Donnerstag: Des gelbe Fieber hat in der Nacht auch noch die zweite Trompete geholt. — Zum Vice- gouverneur geritten und ein Clavier in Ordnung gebracht, das seit 1817 nicht gestimmt worden war — Zum Abend- brod Nashornbeefsteak, Cactusalat und etwas kalte Klap- perflange. — Freitag: Großer Schreck während des Mit- tagschlafes im Gartenhause, wo ein bengalischer Tieger hereinguckte und Appetit auf Musikdirectorenlende verspürte. — Denselben mit der S-Klarinette sechsmal auf den Hirn- schädel geschlagen und dann eilige Luft auf einen Gum- mitbaum, wo ich sechs Stunden lang kleben blieb u. c. c. — (Der erste Banknotenfälscher.) Der Tag an wel- chem zuerst eine falsche Banknote an der Bank von Eng- land präsentirt wurde, bildet einen wichtigen Abschnitt in der Geschichte derselben. Vierundsechzig Jahre hatten die von diesem Institute emittirten Papiere freien Umlauf ge- habt, und kein Versuch war während dieser Zeit angestellt worden, sie nachzumachen. Derjenige, der einen Weg, Un- recht zu thun, einschlug, hat mehr als bloß eine That zu verantworten. William Vaughan, ein Leinwandhändler aus Stafford, ist es, der sich die traurige Berühmtheit

erwarb, im Jahre 1758 in dieser neuen Phase des Ver- brechens den ersten Schritt gethan zu haben. Es ergiebt sich aus seiner Lebensgeschichte nicht, daß Mangel ihn ge- stachelt hätte. Nur die Sucht, mehr zu scheinen als er war, verleitete ihn. Die Entdeckung des Verbrechens wurde durch einen der verschiedenen bei der Verfertigung der Banknoten gebrauchten Künstler gemacht. Vaughan hatte zwanzig Stück falsche Banknoten verfertigt, und sie bei einem jungen Frauenzimmer, für welches er Neigung hatte als einen Beweis seines Reichthumes niedergelegt. Es läßt sich nicht berechnen, wie lange der Versuch, fal- sche Banknoten zu verfertigen, noch hätte auf sich warten lassen mögen, hätte jener Mann nicht gezeigt, wie leicht die Fälschung ist. So erzählt 3. Francis in seiner „His- tory of the Bank of England.“

### Theater.

Die drei Vorstellungen der letzten Tage bieten nur geringen Stoff zu einem Referat. Das Vaudeville „Chon- chon“ (am 25. Juli) ist mit seinem Scherz und seinem süßlich-weinerlichen Ernst doch schon zu veraltet und ab- gespielt, als daß es noch ein größeres Interesse beim Publikum wachrufen könnte; daher denn auch die große Anzahl der vom Theater Abwesenden, so wie die Kälte der Anwesenden leicht ihre Erklärung finden: Frau Hava (Chonchon) allein gelang es durch ihre muntere, frische Laune und ihren wirkungsvollen Gesang einiges Leben in die Darstellung und in's Publikum zu bringen.

Als ein guter Bekannter aus der neuesten Zeit wurde am Sonntag Vanger's „Ein Verräther von 1809“ vom Publikum auf das Freundlichste aufgenommen, und die Darsteller der Hauptrollen im Verlaufe des Abends durch ehrenden, lauten Beifall ausgezeichnet, der ganz be- sonders der überraschend guten Leistung des Herrn Hava (Knöpf) in verbiederter Weise zu Theil ward, welcher durch diese Leistung sich vollends in der Gunst des Publi- kums befestigte und darin ein ungewöhnliches Darstellungstalent an den Tag legte. Eine recht wackere Leistung war auch die des Herrn Schneider in der Rolle des Eichenbach. Eine lebenswürdige Erscheinung war Frau Furchholzer als Volotte, doch war ihr Gesang dieses- mal schwankend und unsicher. Eine ergötzliche Figur schuf Herr Deutschinger aus der Rolle des Fleischhauer Fett. — Das Publikum blieb bis zum Schluß in freund- lich-animirter Stimmung, und verließ recht befriedigt das Theater.

Vor einer kleinen Schaar Gekreuer hatte am 28. Juli Herr Rémay in der Rolle des Harleigh in dem Schau- spiel „Wahn und Wahnsinn“ neuerdings Gelegenheit, seine ungewöhnlichen Fähigkeiten zu entfalten. Er wußte in seiner schwierigen, aber nicht undantbaren Parthie die Effectmo- mente recht hervortretend zu machen, ohne in Uebertreibun- gen zu fallen, die hier sehr nahe gelegen erscheinen. Lauter, verbiederter Verfall wurde seiner Leistung zu Theil, an wel- chem auch die Fr. Schikaneder (Nady Anna) und Fr. Högendorfer (Fanny), so wie Herr Deutsch (Dr. Har- ris) ihren ehrenden Antheil hatten.

### Handelsnotizen.

M. M. F. Wien, 25. Juli. Bei anhaltend rück- gängiger Tendenz des Fruchtgeschäftes an allen ausländi- schen Märkten, und unterstützt durch eine beinahe schon beendigte brillante Ernte hat auch bei uns eine Panique Platz gegriffen, und wollen alle Besitzer endlich auf ein Mal ausverkaufen, was die Preise mehr vielleicht als natürlich wäre, drückt.

An der heutigen Fruchtbörsen beschränkt sich der Um- satz an Müller auf 20000 Mezen, während in Posten mehr abgegeben wurde. Die Preise sind durchschnittlich nur um 10—16 Gr. W. W. gewichen, es wurde aber mit- unter auch viel billiger verkauft; offerirt bleiben: 88 Pf. Maros mit 4 fl. 15 kr. loco Wieselburg, 87 Pf. Banater 3 fl. 42 kr. loco Wieselburg, 87 Pf. Banater Iolo Wien 4 fl. — 86 Pf. ungarischer loco Raab 3 fl. 15 kr. neuer Preßburger 86 Pf. 3 fl. 42 kr. ab Preßburg, neuer Marchfelder 88 Pf. 4 fl. 24 kr. ab Wien.

Korn noch fort weichend und 80 Pfund mit 2 fl. 12 kr. ab Wien, 2 fl. ab Raab zu haben.

In Gerste ist die schönste neue Waare am Markte gewesen und 70—71 vfdig. Waare 2 fl. ab Wien er- hältlich.

Kufurus wenig gefragt und Prima 83 Pf. alte Waare 2 fl. 6 kr. ab Raab. 2 fl. 12 kr. ab Wieselburg offerirt.

Heps wird nun schon von allen Seiten, auch von den bisherigen Hauffiers, offerirt. Ohne willige Nehmer zu finden, werden Posten zu 10 1/4 fl. ab Raab und 11 1/4 fl. ab Wien Cassa 2% Sconto ausgeben. Die Fabri- ken halten mit Einkäufen an, und hätte nur Weniges in Prima-Kohl mit 10 1/2 Raab Käufer gefunden.

Rüböl kaum mit 25 fl. pr. Herbsttermine anzu- bringen.

Spiritus in weichender Tendenz bleibend, prompt mit 27 kr., August, Sept., October 28 kr., October, Novem- ber, Dezember, 27 1/4 kr. erhältlich.

K. Wieselburg am 24. Juli. Die Stimmung im Fruchtgeschäft dieser Woche ist eine durchwegs matte

Verkaufslust herrscht in allen Fruchtgattungen deutlich vor, während auch alles Animo fehlt. Obgleich in Weizen die Lager nicht mehr bedeutend sind, so gibt man solche doch gerne ab, und vermuthet neuerdings ein starkes Weichen aller Fruchtgattungen; da unser Platz für diese Woche nur auf den Lokalbedarf, besonders in Weizen beschränkt blieb.

Safer hatte sich bisher immer fest behauptet, als plötzlich diese Woche ein Stocken eintrat, welches auch ein Preisabfallen dieser Sorte bis zu 30 kr. pr. Megen in W. W. zur Folge hatte, und dürfte im Laufe dieser Woche bis heute kaum 6,500 Megen ausgeführt worden sein.

Vrag, 25. Juli Spiritus. Das Geschäft der Saison angemessen. Der ziemlich erhöhte Bedarf an prompter Waare stellte den Preis dafür nominell auf 26-26 1/2 kr. transito, für Schlüsse herrscht noch kein Animo, obwohl zu etwas niedrigerem Preise Geber da sind. Wir lassen diesem Bericht einen andern anders lautenden, den wir so empfangen, folgen:

Vrag, 25. Juli, Spiritus. Der Artikel verfolgt, der für die Kartoffel günstige Witterung consequent, eine fortwährend weichende Tendenz und fangen die Produzenten endlich an, die bis nun zurückgehaltenen nicht unbedeutenden Vorräthe abzugeben, um dieselben vor Beginn der neuen Campagne, die immer näher heran rückt noch verwerthen zu können. — Prompt 25-25 1/4 kr. pr. Grad, Schlusswaare weniger beachtet, doch wurde für die ersten Herbstmonate einiges á 25 kr. pr. Grad gemacht. (T. a. B.)

### Arader Geschäftsbericht.

(29. Juli.)

Im Geschäfte herrscht hier eine gänzliche Stille, die zu den gehegten Erwartungen für die diesjährige Einkaufssaison wenig paßt. Es ist noch kein einziger Kaufsauftrag für Weizen oder Korn eingelaufen, was unsere Händler nicht sehr zum Einkaufe ermuntert; man scheint das allgemeine Ergebnis der heurigen Ernte kennen und die ersten Preischwankungen beobachten zu wollen, um mit Sicherheit dann die Geschäftsoperation zu beginnen.

Unter einer erquicklichen Witterung wurde der gestrige Wochenmarkt in Neu-Adrad abgehalten, der mit allen Fruchtgattungen stark besahren war; die Verkäufer drängten so zu sagen ihre Waare auf, und fand, ungeachtet des Preisrückganges von Weizen am jüngsten Wiener Markte dieser á 12 fl. bis 30 kr. pr. Kubel bedeutenden Absatz.

Gerste büßte auch vom vorwöchentlichen Marktpreise ein und resultirt 5 fl. W. W.

Im Allgemeinen hat das Fruchtegeschäft hier bei sehr knappen Cassastand seinen monotonen Fortgang bis

auf Weizen der zum Local-Consum einigen Absatz findet, und die Preise haben mehr nur nominelle Geltung. Spiritus hat sich zufolge der flauen Berichte von Wien und von Auswärts, in Verbindung mit den günstigen Ernteergebnisse im Preise gedrückt, und weniger als in der Vorwoche gesucht und á 25 1/4-26 kr. pr. Grad verkauft.

### Telegrafirter. Cours der Staatspapiere in Wien vom 27. bis 29. Juli 1857.

	Mont.	Dienst.	Mittw.
Staats-Schuldverschreibungen zu 5%	83 1/16	83	82 3/4
National-Anlehen	84 3/4	84 3/4	84 1/16
Darlehen m. Berl. v. Jahre 1839	143	143	—
Darlehen m. Berl. v. Jahre 1854	—	—	109 3/4
Grundentlast.-Dbl. v. Ung. u. Gal.	80 9/16	80 9/16	80 11/16
Bank-Aktien pr. Stück	1003	1002	1001
Escompte-Aktien v. Nieder-Öester.	611 1/4	—	—
Credit-Aktien (ohne Dividende)	240 3/4	239 3/4	237 3/4
Staats-Eisenbahn-Aktien	—	—	—
Aktien der k. Ferd.-Nordb.-ohne Div.	—	1890	1875
" " k. Elisabeth-Weißbahn	—	—	—
" " öst. Donaudampfschiff.	576	575	573
" " Theißbahn	200 1/8	—	—
<b>Wechsel-Cours.</b>			
Augsburg für 100 Gulden Current	104 1/2	104 1/2	104 1/2
Frankfurt " 120 fl. südb. W. W.	103 3/8	103 3/4	103 1/2
Hamburg " 100 Mark Banco	76 3/8	76 3/8	76 3/4
London " 1 Pfund Sterling	10.9 1/2	10.9	10.9
Paris " 300 Franken	121	121	121
Kais. Münz-Dufaten pCt. Agio	7 3/4	7 3/4	7 3/4

### Wiener Fruchtbörse vom 29. Juli 1857.

Bis zum Schluß der Börse wurde kein Kauf zu Protokoll gegeben.

### Fremden-Liste.

#### „Zum weißen Kreuz“

Die Herren: Graf Johann Szapáry, Gutsbesitzer, von Bratis. — Julius Van Grasse, f. k. Gendarmen-Oberst. — Anton Marosch, Privatier, von Temesvár. — Johann Schlein, Kaufmann, von Temesvár. — Adolf Schmege, Kaufmann, von Brünn. — Johann Miescher, Schmiedemeister, von Temesvár. — Béla Ujváry, Kaufmann, von Gyula. — Hermann Eibich, Verwalter, von Szemlák. — J. Joanesko, Direktor, von Großwardein. — Anton Höfer, Doktor der Medizin, von Szemlák. — Anton Eibich, Maschinenf. von Szemlák. — Andreas Propof, Hofrichter, von Kerekes. — Michael Batsch, Grundbesitzer, von Kasaper. — Carl Gstrein, Kaufmann, von Temesvár. — Peter Keszler, Gutsbesitzer, von Szilvá. — Stefan Zepar, Kaufmann, aus Preußen. — Mikolaj Bof, Ingenieur, von England. — Paul Demko, Jurist, von Kiszend. — Carl Chotel, Gutsdirektor, vom Banat. — Josef Kralitz, f. k. Beamter, von Kiszend. — Mo-

ris Guttman, Arentator, von Pécska. — Franz Sommer, Gutsbesitzer, von Temesvár. — Alexander Váhy, Jurist, von Szegedin. — Frau Gräfin Hofits, Gutsbesitzerin, von Schwabf.

#### „Zu den drei Königen.“

Die Herren: Adolf Degre, Privatier, von Szegedin. — Georg Gre, Ober-Richter, von Mafó. — Julius Szepesanyi, Gutsbesitzer, von Boros. — M. Höffer, Kaufmann, von Theresopol. — Paul Varga, Gutsbesitzer, von Mafó. — Emerich Winter, Kaufmann, von Kadna. — Kraft, Kaufmann, von Wien. — Josef Péczy, Handelsagent, von Mafó. — Alexander Pojar, Grundbesitzer, von Großwardein. — Josef Ingenieur, von Galsa. — Johann Bannay, Baieu-Commissions-Beauf. von Kiszend. — Johann Zepar, Kaufmann, von Gyula. — Martin Notár, von Szintye. — Ladislaus Albiti, Schauspieler-Direktor, von Mafó. — Frau Sofie Batsy, Beschlüßers-Gattin, von Panscova.

#### „Zur Eisenbahn.“

Die Herren: Paul Szoboray, Erzieher, von Gyula. — Karl f. k. Schiffsführer, von Eisenbürgen. — Josef Kaulowitz, Präses, Gyula. — Peter Rajla, Notár, von Simánd. — Carl Urhegyi, Herrsch. Kästner, von Bács. — Josef Kántori, herrsch. Jwan, von Bács. — Michael Dumshis, Privatier, von Neufas. — Carl Blattmann, von Eugos. — Martin Ungar, Buchhalter, von Derecke. — Johann novits, Handelsmann, von Groß-Beskerf.

#### „Zum gold. Löwen.“

Die Herren: Johann Wurstein, Grundbesitzer, von Szemlák. — Gasner, Kellner, von Szegedin. — Adam Nizert, Schlosser, von Szegedin. — Salamon Schwarz, Kaufmann, von B. Gsaba. — Josef Schmege, Händler, von Orsova. — A. Börs, Grundbesitzer, von Kiszend. — Weinek, f. k. Lieutenant, von Mezőhegyes. — Heinrich Bendura, von Borosjend. — Johann Szabo, Advokat, von Stuhlweidenburg. — Adam Pushtai, Notár, von M. Berény. — Felix Bracy, Amtsdienr. Gyula. — G. Grailt, Doktor, von Borosjend. — Josef Meis, Privatier, von Borosjend. — W. Lecht, f. k. Steueramts-Offizial, von Gyula.

#### „Zum goldenen Schlüssel.“

Die Herren: Adolf Kerpel, Kaufmann, von Kiszend. — Wilhelm Platt, Gutsbesitzer, von Keszthely. — Demeter Gally, Advokaten-Adjunkt, Pécska. — Jakob Vitenberg, Bindermeister, von Vilagos. — Moriz ler, Kaufmann, von Kiszend.

#### „Zur Krone.“

Die Herren: Emerich Bodics, Richter. — und Georg Zuhancs, Steuer-Einnehmer, von Nagylak.

#### „Zum goldenen Stern.“

Die Herren: Salamon Hüffel und Ignaz Steinberger, Kaufmann, von Borosjend.

#### „Im Meistrovics'schen Gasthause.“

Die Herren: Alexander J. Sulhany, Apotheker, von Perjamos. — Samuel Berner, Handelsmann, von Nimnik. — Andreas Kiska, Landwirth, von Szilvá. — Franz Mihos, f. k. Buchsenmacher, von Panscova. — Johann Mihajlovitsch, Privatier, von Panscova. — Stefan König, Oberjäger, von Blumenthal. — Michael Scheder, Fruchthändler, von Perjamos. — Joh. G. Zemelie, Handelsmann, von Nimnik.

## ARENA.

**Samstag den 1. August zum Vortheile der Localsängerin Katharina Hava, Theresie Krones.**

Characterbild mit Gesang in 3 Abtheilungen von E. Hafner. Musik von Adolf Müller.

## Inserate.

### Amtliche.

Z. 691—1857. civ.

### Edikt.

Vom dem k. f. Bezirksamte als Gericht zu Abrudbánya wird bekannt gemacht, daß am 27. April 1857 Josef Krafkowitz, Gutsbesitzer in Abrudbánya, ab intestato verstorben sei. Da diesem Gerichte unbekannt ist, ob und welchen Personen auf seine Verlassenschaft ein Erbrecht zustehe, so werden alle Diejenigen, welche hierauf aus was immer für einem Rechtsgrunde Anspruch zu machen gedenken, aufgefordert, ihr Erbrecht binnen Einem Jahre von dem unten gesetzten Tage gerechnet, bei diesem k. f. Gerichte anzumelden, und unter Ausweisung ihres Erbrechtes ihre Erberklärung anzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft für welche inzwischen der Landes-Advokat Herr Ludwig v. Eszöfjani in Abrudbánya als Verlassenschafts-Curator bestellt worden ist, mit jenen, die sich werden erberklären und ihren Erbrechtstitel angeben, verhandelt und ihnen eingetworfet, der nicht angegebene Theil der Verlassenschaft aber, oder wenn sich niemand erberklärt hätte, die ganze Verlassenschaft von der hierortigen Stadt-Commune als erlosch eingezogen würde. Zugleich werden Diejenigen, welche als Gläubiger in diese Verlassenschaft eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, bei diesem Gerichte zur Anmeldung und Darlegung ihrer Ansprüche bis zum 15. August 1857, 9 Uhr Vormittags zu erscheinen, oder bis dahin ihr Gesuch schriftlich zu überreichen, widrigenfalls denselben an die Verlassenschaft, wenn sie durch die Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustünde, als in so ferne ihnen ein Pfandrecht gebührt.

Vom k. f. Bezirksamte als Gericht. Abrudbánya den 7. April 1857.

5826—1857. (1,3—838)

### Arverési hirdetmény.

Az aradi es. kir. városi kiküldött bíróságának f. e. 5826. sz. a. Julius 14-én kelt végzése folytán Hermann Ferencz részére Merle Jakabtól bíróság lefoglalás 90 pfta becsült 1 pej csikó s 2 pej kanczának elárvereltetése elrendeltetvén, azok folyó évi September 3-én, d. e. 9 órákor, Aradon a városbányánál közárverésen kész pénz fizetés mellett el fognak adadni, mi is ezennel közhírre tétetik. Kelt Aradon Julius hó 14-én 1857.

Antonescu István, ügyelő, mint kiküldött végrehajtó.

5527. sz.

1857.

### Arverési hirdetmény.

Az aradi es. kir. városi kiküldött bíróság részéről közhírre tétetik, miszerint Zelko János s neje Zelko Annától lezálogolt s megbecsült többnemű ingóságok, Motrug Péter 54 pft. tőke s járuléka kielégítettése tekintetéből f. évi Augustus hó 4-ik napján d. e. 9 órákor Aradon, végrehajtást szennvedők lakásán, kész pénz lefizetése mellett nyilvánosan el fognak árvereltetni. Cs. kir. városi kiküldött bíróságtól. Aradon Julius 8-án 1857.

### Szeretin,

es. kir. m. törvényszéki tanácsos s bírósági főnök.

5528—1857.

1857.

### Arverési hirdetmény.

Az aradi es. kir. városi kiküldött bíróság részéről közhírre tétetik, miszerint Greffner Adámól lezálogolt s megbecsült többnemű ingóságok Hirschmann József 64 pft. tőke s járuléka kielégítettése tekintetéből f. évi Augustus hó 19-ik napja d. e. 10 órájkor Glogovácson, végrehajtást szennvedők lakásán, készpénz lefizetése mellett nyilván el fognak árvereltetni. Kelt Aradon Julius 4-én 1857.

### Klar Gusztáv,

es. k. ügyelő.

5972. sz.

1857.

### Hirdetmény.

Az aradi es. kir. városi kik. bíróságtól mint hagyatéki hatóságtól 1856-dik évi December 30-án elhalt Friedrich születet Mayer Katalin zsigmondházi lakos után hátramaradt ingóságoknak, és azok közt két 149. és 72. sz. a. vízi malmoknak nyilvános árverésére f. 1857-dik évi Augustus 4-én, és a mennyiben azok azon napon el nem adathatnának, a következő napoknak d. e. 9 órája, — a 30. sz. a. zsellér-házának eladására pedig f. é. Augustus hó 11-ik napja d. e. 9 órája kitűztetik, oly megjegyzéssel, mikép nevezett hagyatéki tárgyak csak kész pénz fizetése mellett, és mikép a vízi malmoknak eladása a magas es. kir. helytartóságnak 1851-ik évi Január 20-án kelt hajómalom-rendszabályrai figyelmeztetéssel adatnak el. Aradon Julius hó 14-én 1857.

Cs. kir. megyetörvényszéki tanácsos úr szabadsággal távollétében:

### Hatos István,

es. k. bírósági segéd.

(3,3—812)

5515—5521. sz.-hoz.

### Arverési hirdetmény.

Az aradi es. kir. városi kik. bíróság részéről közhírre tétetik, miszerint Vinyánszky Márton, Hechlich Mátyás, Lorenz István, Gladisch Nika, Porst János és Hack Antalól lezálogolt s megbecsült többnemű ingóságok, Klein Mihály követelése kielégítettése tekintetéből f. e. Augustus hó 13-án és következő napjaiban Glogovácson, végrehajtást szennvedők lakásán, kész pénz kifizetése mellett nyilvánosan el fognak árvereltetni. Cs. kir. városi kiküldött bíróságtól. Aradon Julius hó 9-én 1857.

### Klar Gusztáv,

es. k. ügyelő.

5663 sz.

1857.

### Arverési hirdetmény.

Az aradi es. kir. városi kiküldött bíróság részéről közhírre tétetik, miszerint néhai Bogdár Mátyás pécskai lakos hagyatékához tartozó, 1994. sz. a. 120 pfta becsült háza f. é. Augustus hó 19-én mint első, szüléskor esetében September 15-én mint második határidőn, és pedig ez utóbbiban a becsaron alól is el fog árvereltetni. Aradon Julius 10-én 1857.

### Pacht-Lizitation.

Der Gemeinderath der k. priv. Stadt Binga macht hiemit bekannt, daß am 26. August l. J. folgende Regal-Benefizien vom 1. November l. J. auf drei nacheinander folgende Jahre in Pacht gegeben, und der öffentlichen Lizitation ausgesetzt werden, als:

- 1-ten. Das Schankrecht in dem an der nach Arad und Temesvár führenden Landstraße nächst dem Marktplatz befindlichen großem Einfuhrwirthshause.
- 2-ten. Das Schankrecht in dem, in der innern Stadt, unter dem Schilde „zur weißen Taube“ durch den Pächter zu errichtenden oder zu miethenden Wirthshause.
- 3-ten. Das in der innern Stadt, in dem unter dem Schilde „zu den drei Rosen“ durch den Pächter zu errichtenden oder zu miethenden Wirthshause auszuübende Schankrecht.

4-ten. Die in der innern Stadt, in dem unter dem Schilde „zur Sonne“ durch den Pächter zu errichtenden oder zu miethenden Wirthshause auszuübende Schankgerechtigkeit.

5-ten. Das in der innern Stadt, in dem unter dem Schilde „zum Stern“ durch den Pächter zu errichtenden oder zu miethenden Wirthshause auszuübende Schankrecht.

6-ten. Das in der Neustadt, in dem unter dem Schilde „zum weißen Thurm“ durch den Pächter zu errichtenden oder zu miethenden Wirthshause auszuübende Schankrecht.

7-ten. Das in der Neustadt, in dem unter dem Schilde „zum Fasel“ durch den Pächter zu errichtenden oder zu miethenden Wirthshause auszuübende Schankrecht.

8-ten. Das in der Neustadt, in dem unter dem Schilde „zur Lampe“ durch den Pächter zu errichtenden oder zu miethenden Wirthshause auszuübende Schankrecht.

9-ten. Das Schankrecht in dem an der Monstorer Straße befindlichen Wirthshause.

10-ten. Das Wirthshaus nächst dem Maros an der von Arad nach Szegedin führenden Straße, sammt Schank- und Fleischer-auswirthungsrecht.

11-ten. Das Fleischhansschrotungsrecht in der hiezu bestehenden Fleischbank, sammt freier Viehweide auf der allgemeinen Hummelweide für 50 Stück Hornvieh und 100 Stück Schafe.

12-ten. Das Jahr- und Wochenmarktrecht.

13-ten. Das Fischfangrecht in der Maros.

14-ten. Das Ziegelschlags- und Brennereirecht auf der Pushta Bodrog unweit des Marosflusses.

15-ten. Die drei Keller im Stadtwirthshause.

Pachtlustige werden den obbestimmten Tag, Vormittags 9 Uhr, mit dem 10-prozentigen Realgelde und dem Vermögensausweise versehen, in dem Stadtwirthshaus-Saale zu erscheinen geziemend eingeladen. Die Bedingungen können täglich in der Stadtkanzlei eingesehen werden.

Hiezu ein Bogen Beilage.

Prän

zur Arab sammt 3

halbjährig 3 fl.

Mit Postersendung

jährig 1 fl.

Erhöht

West,

auf den Kater Bemerkung sind, ein Zeitnehmung der Revoluten in welche das Ufer von Fran (3) kam Unmen, wie die, den, von kein etwa der Würde; leider durchaus ichu man, wie sie die krankheit für den Horn eine aufergen dem darthun abwenden. Putschangeleg zösischen Reg gation wenn von dem den damit der Ci unterminire, gerichtet wor bisher hatten lichen Regie entsprechen, heit, welche e sich ausdrück leuden, man jen, vor Allen an der Dona dictu! die Ma dau frattgehal Sinne der M Piemont unter Die Geschichte Menschen für Türkei geopie geworfen un

Marth welche ihr be sie zu täusch aber bald ein konnte also a bei seinen ge seine Beweg verweilungs er lange nicht es mir nicht jagte sie sich Aber j Wenn sie uns vered lich zu mache men? „Zu nur seine eig fruchtbare, de zu zerühren. Der G vergehen M hatte in Ma immer außer und der uner Dggleich sie Sie begriff, men, als Ge zu tragen un ner Liebe. hätte lieben und brachtet